

### **3. Geschäftsbericht 2015 der Pädagogischen Hochschule Thurgau (12/BS 45/455)**

#### **Eintreten**

**Präsident:** Der Grosse Rat hat gemäss § 37 der Kantonsverfassung den Geschäftsbericht der selbständigen kantonalen Anstalten zu genehmigen.

Den Bericht des Vorsitzenden der beiden Subkommissionen Departement für Finanzen und Soziales (DFS) und Departement für Erziehung und Kultur (DEK) der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) über die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) haben Sie vorgängig erhalten. Für die Tribünenbesucher liegen Kopien auf.

Das Wort hat zuerst der Vorsitzende der beiden GFK-Subkommissionen DFS und DEK, Kantonsrat Walter Marty, für seine einleitenden Bemerkungen zum Eintreten.

**Marty, SVP:** Der vorliegende 13. Jahresbericht der PH Thurgau steht unter dem Fokus der Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz. Die vielfältige und fruchtbare Zusammenarbeit der PH Thurgau mit der Universität (Uni) Konstanz über die Landesgrenze hinweg ist in der Hochschullandschaft einmalig. Eine einmalige Kooperation pflegt die PHTG auch auf dem Campus Bildung Thurgau. Das so genannte Thurgauer Modell der Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen (PMS) konnte dank dem Anstieg der Schülerzahlen an der PMS und der seit Jahren erfreulichen Übertrittsquote von der PMS an die PHTG weiter gestärkt werden. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Kreuzlingen erweitert. Die PH Thurgau wird ab kommandem Schuljahr die Bibliothekdienstleistungen für alle drei Campusschulen aus einer Hand anbieten, analog der bereits früher an der PHTG zusammengeführten Leistungen der Informatik und im Hausdienst. Auch der Masterstudiengang "Frühe Kindheit" basiert einerseits auf Kooperationen mit der Uni Konstanz und andererseits mit Partnerorganisationen aus Wissenschaft und Praxis. Kooperationen ermöglichen es der PHTG zudem, attraktive und qualitativ hochstehende Weiterbildungsstudiengänge anzubieten. Der Sparauftrag im Rahmen der Leistungsüberprüfung (LÜP) des Kantons Thurgau mit der damit verbundenen Reduktion des Staatsbeitrages konnte bei der PHTG wie geplant umgesetzt werden. Aktuell befindet sich die PHTG in der Konsolidierungsphase. Dies bedeutet auch Prozessoptimierung. Bestehende Abläufe und Strukturen werden effizienter und effektiver gemacht. Es wird der PHTG daher nicht langweilig. Die Macher sind bei den Konsolidierungsprojekten sehr gefragt. Die Jahresrechnung 2015 schliesst mit einer roten Null ab. Der Aufwandüberschuss in der Höhe von 32'470.32 Franken wird beim Eigenkapital abgebucht. Das Eigenkapital weist demnach neu einen Betrag von 1'736'353 Franken aus. Die kantonale Finanzkontrolle als Revisionsstelle hält in ihrem Bericht fest, dass die Jahresrechnung 2015 dem schweizerischen Gesetz entspreche und die Buchführung gut und in Ordnung sei. Die Revisionsstelle empfiehlt, die Jahresrechnung zu genehmigen. Im Namen der beiden Subkommissionen DFS und DEK dan-

ke ich den verantwortlichen Personen der PH Thurgau und ganz besonders dem Hochschulratspräsidenten Dr. Hans Munz sowie der Rektorin Prof. Dr. Priska Sieber für das verantwortungsbewusste und erfolgreiche Führen unserer Hochschule. Die Gesamt-GFK bittet Sie einstimmig, den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2015 der Pädagogischen Hochschule zu genehmigen.

**Schallenberg, SP:** Die SP-Fraktion hat den Jahresbericht der PH Thurgau zur Kenntnis genommen. Unsere Fraktion hat mit Freude festgestellt, dass sich die PHTG weiter etabliert hat. Sie ist einzigartig. Im Fokus ist ersichtlich, dass die Zusammenarbeit über die Landesgrenze hinaus funktioniert und weiterentwickelt wird. Dank dieser Kooperation wird es auch in Zukunft möglich sein, sich als kleine Schule im Feld der Pädagogischen Hochschulen behaupten zu können. Der Sparauftrag, welcher im Rahmen der LÜP gesteckt wurde, konnte erfüllt werden. Der SP-Fraktion ist es wichtig, dass die PHTG ihren Auftrag trotz finanziellen Anpassungen weiterhin sinnvoll wahrnehmen kann, die Qualität hochhält und damit ein gutes und praxisorientiertes Studium für Lehrerinnen und Lehrer anbieten kann. Motivierte und gut ausgebildete Lehrpersonen sind für eine gute öffentliche Schule massgebend. In Bezug auf die LÜP ist auch zu beachten, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genügend Ressourcen haben, um ihren Auftrag an der PHTG erfolgreich umsetzen zu können. Eine zu grosse Mehrbelastung der Dozentinnen und Dozenten ist in Zukunft zu vermeiden. Der Masterstudiengang "Frühe Kindheit" springt ins Auge. Die SP begrüsst es, dass den Kindern in dieser Lebensphase ein Augenmerk geschenkt wird. Wir sehen den Studiengang als Ergänzung zum Konzept "Frühe Förderung" 2015 - 2019 im Kanton, welches vor einigen Monaten vorgestellt wurde. Die Begleitung von Kleinkindern und jungen Familien wird oftmals unterschätzt. Wenn es gelingt, die Umsetzung des Konzeptes mit einem Masterstudiengang im eigenen Kanton zu unterstützen, werden die Kinder und die Gesellschaft damit viel gewinnen. Erfreut nehmen wir zur Kenntnis, dass der Anteil der Männer beim Studiengang "Primarstufe" kontinuierlich ansteigt. Wir bitten die Verantwortlichen der PH Thurgau, dieser Situation weiterhin grosse Beachtung zu schenken. Die SP-Fraktion dankt dem Hochschulrat, dem Rektorat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

**Brägger, GP:** Die PH Thurgau liefert auch dieses Jahr wieder einen Jahresbericht ab, der informativ, transparent und sachgerecht daherkommt. Er stellt die Zusammenarbeit mit der Uni Konstanz über die Landesgrenzen hinweg ins Zentrum und betont generell die Notwendigkeit von Kooperationen auch im pädagogischen Hochschulbereich. Als Praktikumslehrer mit langjähriger Erfahrung weiss ich um die Wichtigkeit einer fundierten pädagogischen Berufsausbildung. Wenn diese in fruchtbarer Zusammenarbeit mit einer anderen Hochschule bewerkstelligt wird, umso besser. Die Grüne Fraktion ist einstimmig für Eintreten.

**Senn**, CVP/EVP: Bei der Beratung des Geschäftsberichtes der PH Thurgau hat die CVP/EVP-Fraktion festgestellt, dass der Bericht der GFK, welcher ich angehöre, sehr positiv ist. Man könnte den Eindruck erhalten, dass die GFK bei der Beratung und bei der Besprechung mit den Verantwortlichen nicht in die Tiefe geht. Es ist uns deshalb wichtig, an dieser Stelle zu erwähnen, dass im Rahmen der Subkommission durchaus kritische Punkte hinterfragt wurden, die vielleicht im Kommissionsbericht keinen Eingang gefunden haben. Beispielsweise haben wir den Wunsch angebracht, dass vor allem Konsolidierung und Pragmatismus bei der Umsetzung von Massnahmen im Vordergrund stehen sollen. Es wurde uns mitgeteilt, dass es keine Konsolidierung gebe, ohne dass etwas Neues gemacht werde. Bezüglich des Entscheides zum Frühfranzösisch wurde formuliert, dass die damit verbundenen und ausgelösten Kosten den politischen Entscheid nicht rechtfertigen würden. Damit haben wir etwas Mühe. Es geht nicht um eine Rechtfertigung, sondern um die Umsetzung des politischen Entscheides. Uns ist es wichtig, dass sich die PHTG nicht zu sehr verselbständigt. Sie braucht eine gewisse Autonomie. Uns ist es zudem sehr wichtig, dass das Amt für Mittel- und Hochschulen und die Departementschefin den Finger darauf halten. Ich zitiere aus den Beratungen: "Die Geschäfte liegen in der Hand der Hochschulleitung und werden dort hervorragend abgewickelt. Zudem übernimmt der Hochschulrat die Begleitung der Geschäfte und die strategische Ausrichtung dieser eigenständigen Institution absolut umfassend." Wir wollen, dass der Grosse Rat seinen Einfluss durchaus einbringen kann und die kritischen Punkte an dieser Stelle ebenfalls deponieren.

Regierungsrätin **Knill**: Ich kann bestätigen, dass wir in engem Kontakt mit der PHTG stehen. Wir tauschen kritische Punkte sehr wohl auf verschiedenen Ebenen aus. Es gilt immer, unterschiedliche Schnittstellen, einerseits über das Amt für Volksschule und andererseits über das Amt für Mittel- und Hochschulen, zu beachten. In meiner Konstellation als Mitglied des Hochschulrates bin ich auch hier besonders darauf sensibilisiert, im Sinne der Sache gute Lösungen zu finden. Man sollte aber auch zulassen, dass es intern verschiedene Auffassungen und Haltungen gibt. Mit der Art und Weise, wie wir uns begegnen und inhaltliche und pädagogische Themen austauschen, sind wir in der Vergangenheit gut gefahren. Wir werden seitens des Departementes und im Interesse der gesamten Bildung im Kanton Thurgau sehr darum bemüht sein, dass es so bleibt.

Diskussion - **nicht weiter benützt.**

**Eintreten** ist gemäss § 37 der Kantonsverfassung **obligatorisch.**

## Detailberatung

**Brägger, GP:** Der Ausdruck "Sauschwobe" ist Ihnen vielleicht noch in guter oder eben schlechter Erinnerung. Worauf er zurückgeht, braucht nicht erörtert zu werden. Nun also das: Der Jahresbericht stellt die Zusammenarbeit unserer Pädagogischen Hochschule mit der Uni Konstanz in den Fokus. Die Zeiten ändern sich, häufig auch zum Guten. "Die Zusammenarbeit der PHTG mit der Uni Konstanz über die Landesgrenzen hinweg ist eine Pionierarbeit, die schweizweit Beachtung findet." Mit diesen Worten wird Beat W. Zemp, Zentralpräsident des LCH, des Dachverbandes der Lehrerinnen und Lehrer der Schweiz, auf der Innenseite des Berichtes zitiert. In der Marketingsprache würde man dieses Alleinstellungsmerkmal der PHTG als USP, Unit Seven Propositions, bezeichnen. Bei einer Schule geht es nicht darum, etwas zu verkaufen, sondern die Zusammenarbeit der PH Thurgau mit der Uni Konstanz muss einen deutlichen Mehrwert für die Studentinnen und Studenten und ihre Ausbildung ergeben. Dass sie dies leistet, darf mit Blick auf die Entwicklung der PHTG in den vergangenen Jahren seit Erlass des Gesetzes über die tertiäre Bildung (Tertiärbildungsgesetz) durchaus angenommen werden. Kooperationen - übrigens nicht nur mit der Uni Konstanz - sind jedoch nie Selbstzweck, sondern sie werden in Bereichen angestrebt, in denen sie aufgrund der beschränkten eigenen Ressourcen Sinn machen, wie der Präsident des Hochschulrates, Dr. Hans Munz, in seinem Ausblick erwähnt. Es tut dem Thurgau als relativ kleinem Randkanton gut, seinen Blick auch einmal nicht wie meist üblich nach Westen, also Richtung Zürich, sondern auch nach Nordosten über die Landesgrenzen hinweg, zu richten. Dr. Hans Munz hat gesagt, dass die PHTG den Weg der Kooperation von Anfang an notwendigerweise habe beschreiten müssen. Dieser Weg sei ihr gut bekommen. Stellvertretend dafür steht der laufende Aufbau der "Binational School of Education, welche sich die Stärkung der Fachdidaktiken auf die Fahne geschrieben hat. Weshalb der Name des Institutes englisch sein muss, hat sich mir allerdings noch nicht erschlossen. Bei all diesen fast schon euphorischen Klängen sollte jedoch nicht vergessen werden, dass die PHTG mit Problemen zu kämpfen hat. Nach der LÜP muss auch sie mit etwas weniger Mitteln mehr leisten. Und nach dem Entscheid über das Frühfranzösisch sieht sich die PHTG gezwungen, für den Studiengang "Sekundarstufe I" je ein Modul mit und ein Modul ohne Frühfranzösisch anzubieten. Eine grosse Herausforderung stellen auch die Durchlässigkeit und Flexibilität der einzelnen Studiengänge dar. Aufgrund von Gesprächen mit Studenten gibt es da aus ihrer Sicht noch etwas Luft nach oben, was bei den komplexen Strukturen allerdings nicht verwundert. Dass der Männeranteil in der Primarlehrerbildung kontinuierlich leicht ansteigt, ist zwar erfreulich, er ist aber mit 20% nach wie vor zu klein. Dies wirft unter anderem Fragen nach der Berufsattraktivität auf. Zu denken gibt schliesslich auch der Umstand, dass die Nachfrage nach Schulleitungspersonen im Schulfeld an der PHTG offenbar nicht vollumfänglich gedeckt werden kann, wie dies im Bericht auf Seite 7 festgehalten wird. Und der Stresstest? Die Kantonsräte Andrea Von-

lanthen und Daniel Vetterli haben diesbezüglich vor kurzem eine Einfache Anfrage eingereicht, welche der Regierungsrat meines Erachtens korrekt und fundiert beantwortet hat, indem er keine Veranlassung sieht, ein derartiges Assessment einführen zu lassen. Dennoch findet der Stresstest statt - manchmal jeden Tag - selbst für mich als alten "Lehrerhasen" und erst recht für meine beiden Praktikantinnen, die bei mir seit einer Woche erste begleitete pädagogische Versuche machen. Die tägliche Praxis ist die Nagelprobe. Die PH Thurgau liefert die bestmöglichen pädagogischen Grundlagen. Diese Aufgabe nimmt sie vollumfänglich wahr. Mehr kann sie nicht tun.

Diskussion - **nicht weiter benützt.**

### **Beschlussfassung**

Dem Beschlussesentwurf betreffend Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2015 der Pädagogischen Hochschule Thurgau wird mit 118:0 Stimmen zugestimmt.

**Beschluss des Grossen Rates**

betreffend

**Geschäftsbericht und Rechnung 2015 der Pädagogischen Hochschule Thurgau**

vom 15. Juni 2016

Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2015 der Pädagogischen Hochschule Thurgau werden genehmigt.

Der Präsident des Grossen Rates

Die Mitglieder des Ratssekretariates